

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-135

Ökosystembasierte Anpassung an den Klimawandel im Einzugsgebiet des Magdalena-Flusses

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	1
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	4
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	6
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	6
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	6
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	8
2.1 Evaluierungsdesign	8
2.2 Evaluierungsmethodologie	8
2.3 Datenquellen und -qualität	8
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	9
3.1 Relevanz	9
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	10
3.4 Impakt	11
3.5 Nachhaltigkeit	12
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	13
3.7 Projektplanung und -steuerung	14
3.8 Zusätzliche Fragen	15
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	15
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	16
5 ANNEXE	17
5.1 Abkürzungen	17
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	17
5.3 Theory of change	20

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		15_IL_108_COL_A_Magdalena River Basin	
Projekttitel		Ökosystembasierte Anpassung an den Klimawandel im Einzugsgebiet des Magdalena-Flusses	
Partnerland		Kolumbien	
Durchführungsorganisation		The Nature Conservancy (TNC) - Europe	
Politischer Projektpartner		Kolumbianisches Umweltministerium (Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible, MADS)	
Projektbeginn	01.07.2015	Projektende	30.06.2019
Fördervolumen IKI	2.000.000,25 €	Fördervolumen anderer Quellen	8.889€

Projektbeschreibung

Das Projekt „Ökosystembasierte Anpassung an den Klimawandel im Einzugsgebiet des Magdalena-Flusses“ basierte auf der Annahme, dass die globalen und lokalen ökologischen Systemleistungen des Flussgebietes des Magdalena-Flusses durch Extremwetterereignisse gefährdet seien, die durch die Klimakrise häufiger und stärker aufträten. Das Projekt wurde federführend von der Durchführungsorganisation (DO) The Nature Conservancy (TNC) durchgeführt. Es strebte an, mit einer Kombination aus auf angewandter Wissenschaft basierender Politikberatung und Umsetzung praktischer ökosystembasierter Anpassungsmaßnahmen den Umgang mit diesen Herausforderungen sowohl in politischen Entscheidungsfindungsprozessen als auch bei lokalen Gemeinden zu verbessern und somit die ökologischen Systemleistungen zu bewahren. Hieraus leitete sich das übergeordnete Outcome ab, die kolumbianische Regierung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene dabei zu unterstützen, ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen.

Ergebnisse der Evaluierung

Profitiert hat das Projekt von seinem vielschichtigen Ansatz, der wissenschaftliche Arbeit, praktische Umsetzung und politische Beratung vereinte, einem gelungenen Aufbau und das Zusammenspiel der verschiedenen Projektkomponenten. Die DO TNC hat sich erfolgreich als Vermittlerin und „Übersetzerin“ zwischen verschiedenen Akteur*innen positioniert und so einen Austausch zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis ermöglicht. Profitiert hat Projekt überdies davon, dass die DO vor Ort ansässig ist und ihre eigenen Fähigkeiten durch den Einbezug der richtigen Implementierungspartner an den richtigen Stellen sinnvoll komplementiert hat. Besonders wichtig war dies bei der Umsetzung von Maßnahmen auf lokaler Ebene: Hier wurden in Zusammenarbeit mit einer lokal tätigen Nichtregierungsorganisation (Non-Governmental Organisation, NGO) Maßnahmen in vulnerablen Gemeinden umgesetzt. Die Evaluierung zeigte, dass es auf die guten Kenntnisse der sozio-ökonomischen Strukturen und das bereits bestehende Vertrauen zwischen der lokal tätigen NGO und den Gemeinden zurückzuführen ist, dass ein partizipativer Ansatz möglich war und angemessene Anpassungsmaßnahmen umgesetzt wurden. Die Outputs hat das Projekt erreicht und es wurden politische Beratungsdokumente basierend auf klimawissenschaftlicher Analyse und den Erfahrungen aus praktischer Umsetzung von ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen erstellt. Während die Zeit für die Erstellung von diesen Projektpunkten ausreichte, war die anschließend verbleibende Zeit knapp, um die Zielgruppe bei der Nutzung dieser Produkte zu unterstützen. Es ist erwähnenswert, dass das Projekt bei allen Beteiligten Bewusstsein für Interdependenzen und die Notwendigkeit von partizipativen Ansätzen schuf. Da die Klimakrise sich nicht allein mit technischen Maßnahmen bewältigen lässt, sondern einen systemischen Wandel verlangt, für den Wissen und Bewusstsein eine wichtige Voraussetzung sind, ist auch dieser Verdienst nicht zu unterschätzen. Der passende Aufbau und die gelungene Umsetzung des Projektes spiegeln sich in der guten Bewertung aller Kategorien wider.

Lessons learned und Empfehlungen

Der Ansatz, vielschichtige Projekte zu fördern, die die verschiedenen Ebenen des politischen Systems und verschiedene Akteur*innen als Politik, Wissenschaft und Praxis einbeziehen, ist äußerst relevant und sollte weiterhin gefördert werden. Ansätze, die über ein techno-ökonomisches Verständnis hinausgehen und

sozio-kulturelle Aspekte einbeziehen, stellen eine sinnvolle und notwendige Fortführung hin zu ganzheitlichen Ansätzen dar.

Für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)/ die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) zeigt dieses Projekt beispielhaft auf, dass die begonnene Standardisierung der Projektplanung, insbesondere ein ausgearbeiteter Planungsrahmen (Logical Framework oder LogFrame), und Vorabsprachen mit politischen und Umsetzungspartner*innen, positive Ergebnisse erzielt und somit zu einer erfolgreichen Projektdurchführung beiträgt und fortgesetzt werden sollte. Ebenso sollte weiterhin darauf geachtet werden, dass die DO innerhalb ihrer Kernkompetenz tätig ist und ihre eigenen Fähigkeiten durch gut gewählte Implementierungspartner ergänzt. Eine realistische Einschätzung von Durchführungszeiträumen kann dabei helfen, zeitlich überambitioniert geplante Projekte künftig zu vermeiden. Erfahrungen aus der Projektevaluierung zeigen, dass in der Regel ein Jahr für den vollständigen Projektbeginn, inkl. Abwicklung der Vertragsangelegenheiten, benötigt wird; anschließend ein Jahr für Planungs- und Überzeugungsarbeit und ein bis zwei weitere Jahre für die Umsetzung – bei der Umsetzung von Infrastrukturaufbau ist hier von (mindestens) zwei Jahren auszugehen. Ein verpflichtender Einbezug von länderspezifischen Kontexten (wie in Kolumbien zum Beispiel die Konfliktsensibilität, also die Frage, ob Maßnahmen potenziell konfliktverschärfend oder friedenskonsolidierend wirken), könnte dabei helfen, sozio-kulturelle Aspekte in Klimaschutzprojekten stärken, somit ganzheitliche Ansätze zu fördern und negative sozio-ökonomische Effekte insbesondere in den oftmals hochgradig diversen Zielländern der IKI zu vermeiden. Ein intersektionaler Ansatz – also die Berücksichtigung von Mehrfachdiskriminierung auf Grund von u.a. Hautfarbe, Geschlecht, Einkommen – könnte künftig ebenfalls zu ganzheitlichen Projekten beitragen.

Der DO könnten folgende Hinweise helfen für ihre künftigen Projekte helfen: Die oben genannten positiven Aspekte sollten auch in zukünftigen Projekten beibehalten werden. Bei der Zeitplanung von Projekten sollte nicht nur die Erstellung von Projektprodukten eingeplant werden, sondern auch die Unterstützung der Zielgruppe dabei, diese Produkte zu nutzen. Dieses Projekt zeigte viel Potenzial, um die Gender-Komponente in Klimaschutzprojekten zu vertiefen. Es wird empfohlen, in zukünftigen Projekten auf den positiven Erfahrungen aufzubauen und diese auszuweiten, zum Beispiel durch die Nutzung von spezifisch, messbar, erreichbar, relevant, terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART)-Indikatoren und Berücksichtigung des Konzepts der Intersektionalität.

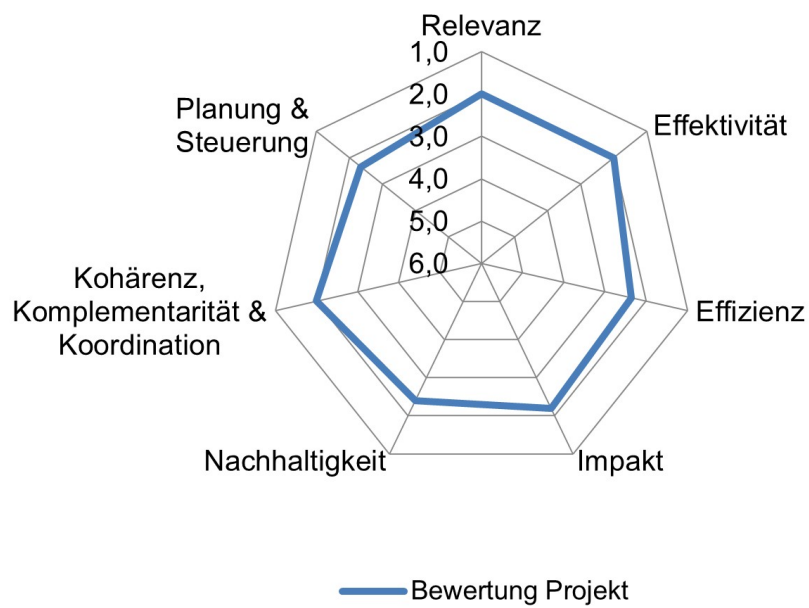


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		15_IL_108_COL_A_Magdalena River Basin	
Project name		Ecosystem-Based Adaptation to Climate Change in the Magdalena River Basin	
Country of implementation		Colombia	
Implementing agency		The Nature Conservancy (TNC) - Europe	
Political project partner		Colombian Ministry of the Environment (Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible, MADS)	
Project start	01.07.2015	Project end	30.06.2019
Project IKI budget	€2,000,000.25	Project budget from non-IKI sources	€8.889

Project description

The project "Ecosystem-based Adaptation to Climate Change in the Magdalena River Basin" was based on the assumption that the global and local ecological system services of the Magdalena River Basin would be threatened by extreme weather events that would become more frequent and severe due to the climate crisis. The project was led by the implementing organisation (Durchführungsorganisation, DO) The Nature Conservancy (TNC). It aimed to use a combination of applied science-based policy advice and implementation of practical ecosystem-based adaptation measures to improve the way these challenges are dealt with in both policy-making processes and by local communities, thereby preserving ecological system services. The overall outcome was to support the Colombian government at national, regional and local levels to plan and implement ecosystem-based adaptation measures.

Evaluation findings

The project benefited from its multi-layered approach, which combined scientific work, practical implementation and political consultation, a successful structure and the interaction of the various project components. The DO TNC successfully positioned itself as a mediator and "translator" between different actors and thus facilitated an exchange between politics, science and practice. The project has also benefited from the fact that the DO is based locally and has complemented its own skills by involving the right implementation partners in the right places. This was particularly important in the implementation of measures at the local level: Here, measures were implemented in vulnerable communities in cooperation with a locally active non-governmental organisation (NGO). The evaluation showed that it was due to the good knowledge of the socio-economic structures and the pre-existing trust between the locally active NGO and the communities that a participatory approach was possible and appropriate adaptation measures were implemented. The outputs achieved by the project were policy advisory documents based on climate science analysis and lessons learned from practical implementation of ecosystem-based adaptation measures. While there was sufficient time to produce these project products, there was little time left afterwards to support the target group in using them. It is worth noting that the project created awareness of interdependencies and the need for participatory approaches among all stakeholders. Since the climate crisis cannot be tackled with technical measures alone, but requires systemic change for which knowledge and awareness are an important prerequisite, this merit should not be underestimated either. The appropriate structure and the successful implementation of the project are reflected in the good rating of all categories.

Lessons learned and recommendations

The approach of promoting multi-layered projects that involve the different levels of the political system and different actors as politics, science and practice is extremely relevant and should continue to be promoted. Approaches that go beyond a techno-economic understanding and include socio-cultural aspects are a sensible and necessary continuation towards holistic approaches.

For the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU)/the International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI), this project exemplifies that the standardisation of project

planning that has been started, in particular an elaborated planning framework (Logical Framework or LogFrame), and preliminary agreements with political and implementation partners, achieves positive results and thus contributes to successful project implementation and should be continued. Similarly, care should continue to be taken to ensure that the DO operates within its core competence and complements its own capabilities with well-chosen implementation partners. A realistic assessment of implementation timeframes can help avoid over-ambitious projects in the future. Experience from project evaluation shows that usually one year is needed for the complete start of the project, including the handling of contractual matters; then one year for planning and convincing and one to two more years for implementation - for the implementation of infrastructure development (at least) two years can be assumed. A mandatory inclusion of country-specific contexts (as in Colombia, for example, conflict sensitivity, i.e. the question of whether measures potentially exacerbate conflict or consolidate peace) could help strengthen socio-cultural aspects in climate protection projects, thus promoting holistic approaches and avoiding negative socio-economic effects, especially in the often highly diverse target countries of the IKI. An intersectional approach - i.e. taking into account multiple discrimination based on skin colour, gender, income, among others - could also contribute to holistic projects in the future.

The following hints could help the DO for its future projects: The positive aspects mentioned above should be maintained in future projects. The timing of projects should not only include the creation of project products, but also the support of the target group to use these products. This project showed a lot of potential to deepen the gender component in climate change projects. It is recommended to build on and expand the positive experiences in future projects, for example by using Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound (SMART) indicators and taking into account the concept of intersectionality.

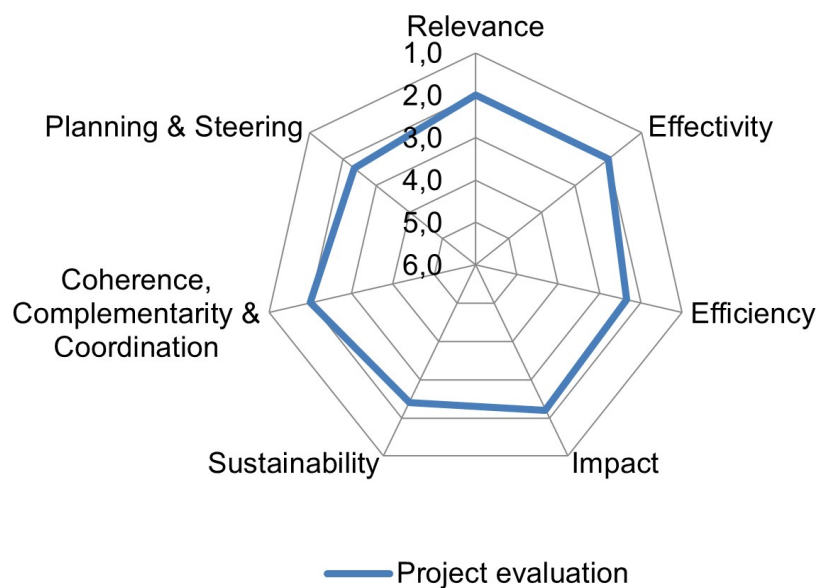


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Der Projektvorschlag (PV) beschreibt, dass das Flussgebiet des Flusses Magdalena eine zentrale Rolle in Kolumbien einnimmt: Es weist eine sehr hohe Artenvielfalt mit einem hohen Anteil endemischer Arten auf, beherbergt bedrohte Ökosysteme wie zum Beispiel Trockenwälder und stellt den Wasserverbrauch für 30 Millionen Kolumbianer*innen, 75% der landwirtschaftlichen Produktion und 90% der Energieerzeugung des Landes sicher. Das Projekt „Ökosystembasierte Anpassung an den Klimawandel im Magdalena-Flusseinzugsgebiet“ (Ecosystem-based Adaptation to Climate Change in the Magdalena River Basin) basierte auf der Annahme, dass diese globalen und lokalen ökologischen Systemleistungen des Flussgebietes durch Extremwetterereignisse gefährdet seien, die durch die Klimakrise häufiger und stärker auftraten. Das Projekt strebte an, mit einer Kombination aus angewandter Wissenschaft basierender Politikberatung und Umsetzung ökosystembasierter Anpassungsmaßnahmen (wie zum Beispiel Auwaldrestaurierung, dem Aufbau von lokalen Wissensnetzwerken) den Umgang mit diesen Herausforderungen, sowohl in politischen Entscheidungsfindungsprozessen, als auch bei lokalen Gemeinden zu verbessern und somit die ökologischen Dienstleistungen zu bewahren. Hieraus leitete sich das Outcome ab, die kolumbianische Regierung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene dabei zu unterstützen, ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen.

Zentrale Projektpartner waren dafür neben der Durchführungsorganisation (DO) The Nature Conservancy (TNC), das kolumbianische Umweltministerium (Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible - MADS), das Institut für Hydrologie, Meteorologie und Umweltwissenschaft (Instituto de Hidrología, Meteorología y Estudios Ambientales – IDEAM) und die Nichtregierungsorganisation (Non-Governmental Organisation, NGO) Fundación Alma. Auf lokaler Ebene wurde das Projekt in den Gemeinden Barbacoas (Department Antioquia), El Sapo (Department Antioquia), und Zapatosa (Department Cesar) umgesetzt. Hier wurde überdies mit Gemeinderäten, lokalen Fischereizusammenschlüssen, Schulen und weiteren Graswurzelinitiativen zusammengearbeitet. Weitere Interessensvertreter*innen (Stakeholder), die in Projekt eingebunden wurden, waren: Die nationale Umweltlizenzierungsbehörde (Autoridad Nacional de Licencias Ambientales - ANLA), das Humboldt-Institut, Nationalparks, regionale Umweltbehörden (Corporación Autónoma Regional - CAR) in den Zielregionen (das heißt die CAR Corantioquia und Corpocesar in den Regionen („Departments“) Antioquia und Cesar), das nationale Planungsministerium (Departamento Nacional de Planeación - DNP), und die Nationale Behörde für Risikomanagement (Unidad Nacional para la Gestión del Riesgo de Desastres - UNGRD).

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Um seine Outputs und Outcomes zu erreichen, verfolgte das Projekt vier zentrale Komponenten:

- (1) Durchführung einer Vulnerabilitäts- und Risikobewertung von TNC und IDEAM.
- (2) Identifizierung, Priorisierung, Implementierung und Monitoring von ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen. Die Anpassungsmaßnahmen umfassten: Auwaldrestaurierung, Aufbau von resilienten Gärten, nachhaltiger Fischerei und Fischhandel, und Wissensnetzwerken (in Zapatosa) sowie den Aufbau von silvopastoralen Systemen, Auwaldrestaurierung, Feuchtgebiets-Ranger-Gruppen, einer Schutzgebietserklärung und Aquakultur-Experimentalpiloten in Barbacoas und El Sapo. Diese wurden durchgeführt von TNC und Fundación Alma.
- (3) Verbesserung des Magdalena-Entscheidungshilfesystems (im Folgenden auch: Decision Support System; ein kostenloses Open-Source-Instrument, dass die Auswirkungen ökonomischer Nutzung des Flussgebietes (z.B. Wasserentnahme für Wasserkraft, Landwirtschaft, o.Ä.) für Entscheidungsträger*innen darstellt), durchgeführt von TNC.
- (4) Kommunikation und Dissemination (u.a. Workshops, Side Events auf der Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties, COP) 22 und COP 23, Informationsmaterialien), durchgeführt von TNC.

Das Projekt basierte dabei auf der folgenden Theory of Change (PV):
Wenn..

- (1) wir eine grobe Bewertung der Vulnerabilität für Überschwemmungen und Dürren im Einzugsgebiet des Magdalena-Flusses durchführen, um Gebiete mit einem hohen zukünftigen Überschwemmungs- und Dürrierisiko zu identifizieren, und
- (2) wir ökosystembasierte Anpassungs- und/oder Risikominderungsstrategien in vier Pilotgebieten unter

Beteiligung der wichtigsten Interessengruppen identifizieren und

(3) wir aufzeigen, welche Strategien am kosteneffektivsten sind, einschließlich über die Risikominderung hinaus gehende Co-Benefits (z.B. landnutzungsbezogene Vorteile für diejenigen, die in den Wassereinzugsgebieten leben, und wirtschaftliche und landwirtschaftliche Vorteile für diejenigen, die flussabwärts leben), und priorisieren die Strategien unter Berücksichtigung geophysikalischer Modellierung sowie ökonomischer Kosten-Nutzen-Analyse und

(4) wir ökosystembasierte Anpassungsstrategien für Hochwasser- oder Dürreereignisse in Auen-Pilotgebieten mit den wichtigsten Interessengruppen entwerfen, implementieren und überwachen und

(5) wir das Bewusstsein und die Beteiligung von Schlüsselakteur*innen fördern, um diese Anpassungsstrategien in ihre Managementpläne und Budgets aufzunehmen, und

(6) wir das Magdalena Entscheidungshilfesystem (Decision Support System – DSS) verbessern, seine Anwendung und die Kapazitäten der Stakeholder, es zu nutzen, stärken, und

(7) es uns gelingt, das Bewusstsein für ein integriertes Flussgebietsmanagement unter Berücksichtigung der Anpassung an den Klimawandel bei den Hauptakteur*innen und der allgemeinen Öffentlichkeit zu sichern,

... dann ...

...wird die kolumbianische Regierung über nützliche Informationen und Werkzeuge verfügen, um Ökosystembasierte Anpassungs (Ecosystem-based Adaptation, EBA)-Strategien in ihre langfristigen Pläne für den Fluss und seine Überschwemmungsgebiete einzubeziehen und wird beginnen, EBA-Strategien mit breiter öffentlicher Unterstützung umzusetzen.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung eineinhalb Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews wie folgt ergänzt: Es wurden insgesamt drei Interviews geführt, mit je einer Vertreter*in der DO und zwei Partnerorganisationen.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche v.a. zu dem Kriterium Relevanz (Kapitel 3.1.) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-M&E-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. Die Interviews wurden zeitnah und projektbezogen dokumentiert.

Die Evaluierung fand eineinhalb Jahre nach Projektabschluss statt, sodass Ansprechpartner*innen in der Regel gut zu finden waren und sich überwiegend gut an das Projekt erinnern konnten. Die Durchführungsorganisation begleitete die Evaluierung angemessen und stellte die Dokumentation umfangreich bereit. In Kombination mit der Eigenrecherche ist es so gelungen, über die Datentriangulation eine gute Datenqualität sicherzustellen.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wird durch das Projekt erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Anpassung geschaffen. Dadurch trägt das Projekt zu dem IKI-Ziel der Anpassung bei. Die grundsätzliche Idee, mit angewandter Forschung Wissen zu generieren und es zu nutzen, um es für politische Entscheidungsträger*innen aufzubereiten und in konkrete Umsetzungsmaßnahmen fließen zu lassen, ist sehr relevant, denn es fördert notwendige Voraussetzungen für Anpassungsmaßnahmen. Zum einen müssen politische Entscheidungsträger*innen in die Lage versetzt werden, über angemessene Maßnahmen zu entscheiden. Speziell für sie aufbereitetes und somit verständliches Wissen leistet hier einen wichtigen Beitrag. Zum anderen trägt die konkrete Umsetzung von Maßnahmen dazu bei, weiteres (Praxis-)Wissen zu generieren und den Erfolg „greifbar“ zu machen. Verstärkt wird die Relevanz dieses Projektes dadurch, dass (1) mit dem Magdalena Flussgebiet ein äußerst zentraler Ansatzpunkt für die Erhöhung von Resilienz gewählt wurde, (2) im Bereich der politischen Arbeit die nationale, regionale und lokale Ebene einbezogen wurde und (3) insbesondere auf lokaler Ebene mit einem partizipativen Ansatz gearbeitet wurde.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit den nationalen Klimapolitiken überein. So steht in Kolumbien die Klimakrise seit den verheerenden Auswirkungen von El Nino/La Nina im Jahr 2010/11 auf den politischen Agenden. Auf Grund der hohen Vulnerabilität des Landes (und der zurzeit noch vergleichsweise geringen Emissionen) steht dabei die Anpassung im Zentrum der politischen Aufmerksamkeit. Das Projekt folgt der Logik des Nationalen Entwicklungsplans 2014 – 2018 des Landes, der die Klimakrise als zentrale Herausforderung identifiziert und das Ziel setzt, Maßnahmen für die Anpassung zu identifizieren und umzusetzen. Es ist mit den Zielen des interministeriellen Grundsatzdokuments zum Klimawandel abgestimmt, das darauf abzielt, Politiken und Maßnahmen zum Klimawandel zu koordinieren und zu harmonisieren. Auch trägt das Projekt zur Formulierung des Strategischen Plans für das Magdalena-Flusseinzugsgebiets und dem Nationalen Plan zu Anpassung an den Klimawandel bei.

LF1.3: Die Ergebnisse des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein, die zum einen zentrale politische Behörden (insbesondere das nationale Umweltministerium und die regionalen Umweltbehörden), und zum anderen die lokale Bevölkerung in den beiden Gemeinden, in denen Maßnahmen implementiert wurden, umfasste. Besonders erwähnenswert ist hier, dass nicht nur eine pauschale Annahme eines Bedarfs getroffen wurde, sondern eine Ausdifferenzierung bereits während der Planungsphase gemeinsam mit der Zielgruppe erfolgte. Dies war möglich, da diese bereits früh ausdefiniert wurde. So wurde beispielsweise schon bei der Planung des Projektes mit der regionalen Umweltbehörde im Department Antioquia (also der Behörde Corantioquia) und den Gemeinden Barbacoas und El Sapo zusammengearbeitet. Auch die weiteren Gemeinden Sempegua, Saloa und La Mata, die in der Region des Feuchtgebietes Zapatosa liegen, und die hier zuständige Umweltbehörde Corpocesar wurden zu Beginn des Projektes basierend auf einer Vulnerabilitätsanalyse identifiziert und somit frühzeitig einbezogen.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	3,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Das Outcome ist rückblickend als teilweise realistisch einzustufen. Es wurde recht weitreichend formuliert, durch Indikatoren und Outputs aber angemessen operationalisiert. Eine Einschränkung stellte jedoch der ursprünglich angedachte Zeitrahmen dar: Drei Jahre für die Generierung von Wissen, Umsetzung von Maßnahmen und Einspeisung von Erkenntnissen in politische Prozesse (vgl. auch LF 7.1) sind als überambitioniert einzustufen, wodurch die Erreichbarkeit des Outcomes nur teilweise realistisch war.

LF2.2: Die fast vollumfängliche Erreichung der Outputs führte dazu, dass auch die Outcomes erreicht wurden. Die oben genannte Limitierung durch den zeitlichen Rahmen wurde durch eine einjährige Verlängerung ausgeglichen, die die Erreichung der Outputs und somit auch der Outcomes ermöglichte.

LF2.3: Wie oben bereits erwähnt, wurden die Outputs nahezu vollständig erreicht: Die wissenschaftlichen Projektziele (Output 1, 2, und 3, das heißt (1) die modellierungsbasierte Identifikation von Überschwemmungs- und Dürregebieten im Flusseinzugsgebiet, (2) die Identifikation von ökosystembasierten

Anpassungsstrategien für diese Gebiete und (3) die Priorisierung dieser Strategien auf Basis einer Kosten-Nutzen-Analyse), die die Grundlage für die weiteren Outputs bildeten, wurden erreicht und die Dokumente erstellt. Ebenso wurden die Anpassungsmaßnahmen (u.a. Auwaldrestauration und ökologische Gärten) in den Gemeinden geplant, umgesetzt und überwacht, sodass auch Output 4 erreicht wurde. Dies ist besonders erwähnenswert, da Erfahrungen aus der Evaluierung zeigen, dass die Implementierung konkreter Maßnahmen für viele Projekte eine besondere Herausforderung darstellt. Die Verbesserung der Entscheidungskapazitäten bei relevanten Behörden (Output 5) wurde erreicht. Die einzige zu vermerkende Einschränkung ist bei diesem Output, dass die Nutzung der verbesserten Entscheidungsunterstützungssysteme (Decision Support Systems) durch die Zielgruppe innerhalb der Projektlaufzeit nicht vollumfänglich angereizt werden konnte. Nicht zuletzt durch den integrativen Ansatz des Projektes wurden zudem Bewusstsein und Kooperation zwischen allen Stakeholdern gestärkt (Output 6), so dass das Projekt insgesamt seine geplanten Outputs erreicht hat.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	3,0
Gesamtnote Effizienz			2,4

LF3.1: Die Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen wird anhand der Kosten der Anpassung an den Klimawandel im Vergleich zu vergleichbaren Maßnahmen und der Produktionseffizienz bewertet. Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind in Relation zum erreichten Output kosteneffizient. Das Projekt wurde von der IKI mit Mitteln in Höhe von 2.000.000,25 Euro (EUR) finanziert. Dieses Volumen wurde von der DO beantragt und exakt ausgeschöpft. Mittelverschiebungen fanden in geringem, angemessenem Maße statt, die Laufzeitverlängerung erfolgte kostenneutral. Der Schlussbericht zeigt auf, dass das Projekt zusätzlich mit 10.297,17 EUR Eigenbeteiligung der DO TNC finanziert wurde. Hier wurde der ursprünglich geplante Eigenbetrag von 8.888,89 EUR um 1.408,25 EUR überschritten. Die Gründe für diese Überschreitung sind aus den vorliegenden Unterlagen nicht nachvollziehbar; die Summe, bzw. die Abweichung, ist im Verhältnis zum gesamten Projektvolumen aber auch als geringfügig einzuschätzen. Dieses Projekt wurde federführend von

einer NGO durchgeführt und ist, insbesondere im Vergleich zu ähnlichen Projekten ein kostengünstiges Projekt. Interviewpartner*innen berichteten zudem, dass ihrer Erinnerung nach effizient mit Geldern umgegangen wurden. Alle Evidenzen zusammengekommen ergeben so das Bild einer guten Kosteneffizienz.

LF3.2: Alle Maßnahmen und die damit verbundenen Aktivitäten, die in diesem Projekt im Rahmen des Managements und der Umsetzung ergriffen wurden, trugen zur Erreichung von Outputs und Outcomes bei. Sie werden als zielführend und notwendig beurteilt und waren gerechtfertigt.

LF3.3: Der Nutzungsgrad der Projektleistungen durch die Zielgruppe erfordert eine Differenzierung: Die Evaluierung zeigt, dass die implementierten Maßnahmen auf lokaler Ebene während des Projektes und auch nach dessen Ende sehr gut durch die dortige Zielgruppe genutzt werden. So werden beispielsweise die Gärten weiterhin bewirtschaftet und die Ausbildung lokaler Frauen wird fortgeführt. Eine Einschränkung stellt jedoch die Nutzung des Decision Support Systems durch die Behörden dar. Zwar konnte die Nutzer*innenfreundlichkeit wie geplant verbessert werden, die Nutzung durch die Zielgruppe konnte im Rahmen des Projektes aber nicht mehr ausreichend angeregt werden. Auch wenn dem Projekt hier also eine Schwäche attestiert werden muss, ergibt sich insgesamt eine befriedigende Nutzung.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	2,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	3,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	2,0
Gesamtnote Impact			2,2

LF4.1: Die qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden anhand der Resilienz der Region/Gemeinde, der Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen und sozioökonomischen Wirkungen eruiert und ergeben insgesamt ein gutes Bild: Die Analyse der Projektdokumentation und die Interviews, ergaben, dass sowohl die beteiligten Regierungsinstitutionen (durch Verbesserung der Kapazitäten und Wissensaufbau) als insbesondere auch die Gemeinden auf lokaler Ebene (durch Aufbau konkreter Umsetzungsmaßnahmen wie zum Beispiel von Gärten und Auwaldrestaurierung) besser an zukünftige Klimaereignisse angepasst sind. Durch die Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene, insbesondere die Ausbildung lokaler Gemeindemitglieder, die als sog. "Wächter über das Flussbecken" zentrale Stakeholder sind und in Landrestaurierung und dem Schutz von Ökosystemen geschult wurden, hat das Projekt mit hoher Wahrscheinlichkeit über die Outcomeebene hinausgehend zur Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen beigetragen. Auch erzielten die Implementierungsmaßnahmen auf lokaler Ebene positive sozio-ökonomische Wirkungen. Besonders nennenswert ist hier das Beispiel von lokalen Frauen, die in ökologischer Landwirtschaft geschult wurden und neben dem Anbau im Rahmen der Subsistenzwirtschaft auch Produkte verkaufen und somit ein Einkommen generieren, das ihnen zuvor nicht zur Verfügung stand.

LF4.2: Das Projekt umfasste einige nicht-intendierte, positive Nebeneffekte. So fanden die Implementierungsmaßnahmen auf lokaler Ebene in Gemeinden statt, die von den Auswirkungen des innerkolumbianischen Konflikts (u.a. hohe Gewalttaten, Binnenvertriebene und komplexe Sozial-/Gesellschaftsstrukturen) betroffen sind. Das Projekt leistete hier nicht nur einen (intendierten) Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur (zum Beispiel Wiederherstellung eines Zugangs zu Trinkwasser) und der sozio-ökonomischen Situation (zum Beispiel durch neue Einkommensquellen), sondern trugen diese Erfolge auch dazu bei, die teils stark belasteten Sozialstrukturen innerhalb der Gemeinden zu verbessern. Für nicht-intendierte negative Effekte liegen keine Evidenzen vor.

LF4.3: Eine Hochskalierung im Projektgebiet zeigt ein hohes Erfolgspotenzial. Derzeit werden noch keine direkten Hochskalierungsprojekte umgesetzt, was sich darin begründet, dass das Projekt noch nicht lange abgeschlossen ist. Laut Interviews ist die DO zurzeit aktiv um Folgefinanzierungen bemüht. Die

Evaluation ergab, dass insbesondere Fortführung und Ausbau der Arbeit auf lokaler Ebene sehr erfolgsversprechend sind. Dies ist u.a. der Tatsache zuzuschreiben, dass das Projekt hier nicht von Null begann, sondern auf der Arbeit einer lokalen NGO aufbaute, die bereits seit gut zehn Jahren vor Ort tätig und mit den Details der Gemeindestrukturen vertraut ist. Dies, zusammen mit der Tatsache, dass sowohl die DO als auch die Projektpartner weiterhin im Themenbereich und den Regionen des Projektes tätig sind, lässt darauf schließen, dass ein Scaling-Up durchaus erfolgreich sein könnte. Hinweise für Replikationen außerhalb des Projektgebiets ergaben sich nicht aus der Dokumentation oder den Interviews und daher wurde dieser Aspekt nicht bewertet.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,8
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,4

LF5.1: Positive Projektwirkungen sind über das Projektende hinaus nachweisbar. So ergab eine Internetrecherche im Rahmen der Evaluierung im Jahr 2020, dass Informationen zu dem Projekt und seinen Produkten noch auffindbar sind. Des Weiteren ergaben die geführten Interviews, dass eine Arbeitsgruppe zum Monitoring von Anpassungsmaßnahmen (vgl. LF 6.2) weiterhin Bestand hat, ebenso wie die umgesetzten Maßnahmen auf lokaler Ebene, insbesondere eine Gärtnerei und die Ausbildung von Gemeindemitgliedern, die mit ihren neuen Kenntnissen weiterhin tätig sind, sind hier erwähnenswert. Alle Interviewpartner*innen stimmten zudem unabhängig voneinander überein, dass das Projekt bei allen Beteiligten zum Aufbau von Wissen und Bewusstsein beigetragen habe, das weiterhin genutzt werde.

LF5.2: Die fachlich-personelle Fähigkeit der politischen Partner auf nationaler Ebene, die positiven Projektergebnisse auch über das Projektende hinaus zu erhalten, sind als gut einzuschätzen, da hier nachhaltig Kapazitäten verbessert wurden, wie zum Beispiel durch das Decision Support System, und wichtige Lernerfahrungen zu Austauschprozessen und partizipativen Verfahren gemacht wurden. Laut einer Interviewpartner*in werden, basierend auf diesen Erfahrungen, nun auch in anderen Projekten ihrer Institution vermehrt partizipative Verfahren angewendet. Die Evaluierung ergab zudem, dass auch auf lokaler Ebene viele positive Projektergebnisse nicht nur erhalten, sondern auch fortgeführt werden. So werden zum Beispiel in einer Gemeinde weiterhin Frauen im Bereich Ökologie (insbesondere Kleinanbau von Produkten für Eigenkonsum und Verkauf auf Markt) geschult, von ursprünglich sechs ausgebildeten Frauen ist die Zahl inzwischen auf 20 gestiegen. Des Weiteren führt die lokale NGO das Monitoring der Projektergebnisse fort. Wenngleich die nachhaltige Finanzierung (vgl. LF 5.3) einen einschränkenden Faktor darstellt, ergibt sich hier insgesamt ein gutes Bild.

LF5.3: Wie unter 5.2 dargestellt, werden sowohl die Projektprodukte genutzt als auch die Aktivitäten punktuell weitergeführt. Für letzteres ist insbesondere die Arbeit von lokalen NGOs zentral, die als Umsetzungspartner auf lokaler Ebene fungierten. Die Finanzierung durch das IKI-Projekt hat ihnen erlaubt, ihre bereits zuvor bestehende Arbeit in den Gemeinden stark auszuweiten, sie verfügen jedoch nicht über die finanziellen Mittel, ihre Arbeit auch ohne das Projekt im gleichen Umfang fortzuführen, so dass die finanzielle Nachhaltigkeit hier ein Hemmnis ist. Anzumerken ist, dass dies nicht nur eine Herausforderung für die NGO ist, sondern auch für die lokalen Gemeinden, die schwer nachvollziehen können, warum Projekte - und somit auch die Maßnahmen - nach wenigen Jahren immer wieder enden.

LF5.4: Die Bewertung der externen Rahmenbedingungen im Land außerhalb des Projekteinflusses ergab Folgendes: Grundsätzlich wurde das Projekt in einem ausreichend stabilen Land durchgeführt.

Anzumerken ist jedoch, dass die ausgewählten Projektregionen auf lokaler Ebene zum Teil nicht nur schwer zugänglich sind, sondern auch von den Auswirkungen des innerkolumbianischen Konflikts betroffen sind (z.B. durch Gewalt, Binnenvertriebene und komplexe Sozial-/Gesellschaftsstrukturen). Aus diesem Grund kann die Eintrittswahrscheinlichkeit insbesondere von politischen und sozialen Risiken nicht ausgeschlossen werden, ebenso wenig wie ökologische Risiken bei der Umsetzung von Maßnahmen in vulnerablen Ökosystemen. Im Verhältnis zu den sozialen, politischen und ökologischen Risiken ist die Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken geringer. Durch den Projektaufbau, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit einer seit über zehn Jahren vor Ort tätigen und somit kundigen NGO, konnten diese Risiken dennoch angemessen eingegrenzt werden, so dass sich insgesamt ein befriedigendes Bild ergibt.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,0

LF6.1: Der Evaluator*in lag kein gemeinsamer Planungsrahmen vor, wohl aber Evidenzen über die Abstimmung von Sicherstellung von Kohärenz und Komplementarität durch Austausch mit relevanten Institutionen, insbesondere dem kolumbianischen Umweltministerium. Somit ergibt sich, dass ein gemeinsamer schriftlicher Planungsrahmen nicht vorlag, aber auch nicht erforderlich war, und Kohärenz und Komplementarität als gut einzuschätzen sind.

LF6.2: Durch die im Durchführungsland ansässige DO war die Koordination auf nationaler und regionaler Ebene sichergestellt. Besonders erwähnenswert ist, dass das Projekt mit vielen anderen Institutionen kooperiert hat, so zum Beispiel in Form einer neu eingerichteten Arbeitsgruppe zum Monitoring von Anpassungsmaßnahmen. In diese Arbeitsgruppe sind u.a. das kolumbianische Umweltministerium, die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das Humboldt-Institut eingebunden und sie hat zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluation noch Bestand.

LF6.3: Wie bereits erwähnt war die Koordination mit nationalen Ressorts durch die DO sichergestellt. Neben dem Umweltministerium waren auch weitere Stakeholder, wie z.B. IDEAM und die Fundación Alma, bereits von Beginn an Teil der Projektleitung. Die Zusammenarbeit mit ihnen wurde zudem in Vereinbarungsprotokollen definiert. Des Weiteren wurden weitere zentrale Stakeholder ebenfalls von Beginn an eingebunden, wie zum Beispiel die Magdalena River Umweltautorität (Magdalena River Environmental Authority, CORMAGDALENA), das nationale Planungsministerium und regionale Umweltbehörden, sodass die Kooperationsformen während der Projektdurchführung ebenfalls als gut beurteilt werden können.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,7
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,4

LF7.1: Die Qualität der Planung wird insgesamt als zufriedenstellend bewertet. Die ökologischen, sozialen institutionellen und ökonomischen Rahmenbedingungen wurden umfassend identifiziert. Jedoch zeigte sich im Verlauf des Projektes, dass mehrere Umstände, insbesondere die institutionellen Kapazitäten von kooperierenden Behörden (die oftmals langsamer arbeiteten als angenommen) und die Auswirkung von politischen Entwicklungen (wie z.B. anstehende Präsidentschaftswahlen im Jahr 2018) auf die Sicherheitssituation in der Implementierungsregion, etwas unterschätzt wurden, da diese Faktoren dazu beitrugen, dass eine Projektverlängerung notwendig war. Aus diesem Grund ergibt sich eine Einschränkung bei der adäquaten Berücksichtigung der Risikofaktoren.

Die Interventionslogik ist konsistent. Die Projektplanung enthält einen LogFrame mit nachvollziehbaren Outcomes, Outputs und Indikatoren. Das Outcome wurde mit zwei Indikatoren bestückt und jedem Output wurden mit ein bis sechs Indikatoren zugeordnet. Die Indikatoren waren weitestgehend spezifisch, messbar, erreichbar, relevant, terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) – eine Einschränkung stellt hier die teilweise nicht ganz leichte Messbarkeit dar (so wird recht häufig auf die Erstellung von Dokumenten verwiesen, deren Inhalte und Nutzen werden aber nicht konkretisiert, ebenso wenig die Implementierungsmaßnahmen). Positiv anzumerken ist, dass eine Wirkungskette entwickelt wurde, die die kausalen Zusammenhänge zwischen den Aktivitäten und den angestrebten Projektzielen aufzeigt.

Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht ist aussagekräftig. Die Aktivitätenplanung war zu Beginn des Projektes insbesondere für wissenschaftliche Tätigkeiten klar ausgearbeitet. Für Aktivitäten auf lokaler Ebene verblieben die Planungen noch etwas mehr auf Metaebene, was aber nachvollziehbar ist, da hier die Entwicklung unter Einbezug diverser Stakeholder stattfinden sollte, so dass sich hieraus keine Einschränkung in der Planung ergibt.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde teilweise realistisch eingeschätzt. Der ursprüngliche Antrag sah drei Jahre vor für die Generierung von Wissen, Entwicklung von ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen, die Pilotumsetzung und Einspeisung/Verstetigung in politischen Prozessen unter Einbezug diverser Stakeholder. Diese Planung ist als überambitioniert einzuschätzen, was sich in der notwendigen einjährigen Verlängerung niederschlug. Dennoch ist anzumerken, dass in diesem Projekt auch unter Anbetracht der einjährigen Verlängerung in verhältnismäßig kurzer Zeit viel geleistet wurde.

Eine Exitstrategie wurde nicht erstellt, stattdessen wurde der Fokus auf eine Fortführung der Projektaktivitäten gelegt. Hier bemühte sich die DO im letzten Laufjahr des Projektes um Finanzierung bei verschiedenen Gebern. Die Evaluierung zeigte, dass diese Bemühungen erst nach Ende des Projektes erfolgreich waren (bei kleineren Finanzierungen), bzw. Anträge noch laufen (für größere Finanzierungen), so dass dem Projekt bei der rechtzeitigen und überzeugenden Planung einer Verlängerung eine kleine Schwäche attestiert werden muss.

LF7.2: Die Koordination und Kommunikation der Partner wurde durch ein engagiertes Projektmanagement der DO sichergestellt. Zwischenberichte wurden in adäquater Weise als Monitoringinstrument genutzt. Die regelmäßigen Berichte enthielten strukturierte Informationen zum Stand der Einzelprojekte. Die Abschlussberichte erfassten den gesamten Projektverlauf, die Outputs und die Projektergebnisse in einer angemessenen Gliederung. Das übergeordnete Projektmanagement schaffte es zudem erfolgreich, auf auftretende Probleme, wie zum Beispiel Verzögerungen im Projektablauf durch administrative Herausforderungen und langsamer arbeitende Partnerorganisationen, angemessen zu reagieren und Lösungen zu finden. Änderungsanträge wurden für adaptives Management genutzt.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist ein hohes Replikationspotenzial des Ansatzes auf. Sowohl die Aufteilung in vier zentrale Komponenten, als auch der grundsätzliche Ansatz, Wissen zu generieren und dieses sowohl in politische Entscheidungsprozesse als auch in die praktische Umsetzung zu übertragen und dabei alle Ebenen des politischen Mehrebenensystems einzubeziehen, könnten wiederholt werden.

Die Beiträge zum internationalen Klimaregime wurden erhöht und wesentliche Voraussetzung für eine weitere Erhöhung geschaffen. Dies geschah zum Beispiel durch die Teilnahme an verschiedenen (Nebenveranstaltungen der) COPs, wie zum Beispiel der gemeinsamen Teilnahme von TNV, MADS und IDEAM an der COP 22 und der Teilnahme von TNC, MADS und Außenministerium an der COP 23 sowie durch Kapazitätsaufbau bei relevanten Institutionen (z.B. bei IDEAM durch Verbesserung des Decision Support Systems).

Der ganzheitliche Ansatz des Projektes, der sowohl alle Politikebenen einbezog, als auch mit einem integrativ-partizipativen Ansatz auf lokaler Ebene arbeitete und sich somit der Komplexität von klimapolitischen Maßnahmen annahm, ist als innovativ zu bewerten.

LF8.2: Dieser Indikator wurde nicht bewertet, da er aufgrund des konkreten Projektkontextes nicht relevant für die Projekteinschätzung ist. (Es gab keine Budgetdefizite.)

LF8.3: Projekt wird mit seinem außergewöhnlich ganzheitlichen Ansatz dem Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen in hohem Maße gerecht.

LF8.4: Dieser Indikator wurde nicht bewertet, da er aufgrund des konkreten Projektkontextes nicht relevant für die Projekteinschätzung ist. Das Projekt startete ohne Verzögerungen.

LF8.5: Soziale und ökologische Safeguards wurden in hohem Maße bei Projektplanung bedacht und während Umsetzung berücksichtigt, zum Beispiel durch die Rückkopplung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Einbezug von Stakeholdergruppen.

LF8.6: Gender-Aspekte wurden in hohem Maße berücksichtigt. Bei der Identifizierung von ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen wurden partizipative Methoden angewandt, u.a. Interviews und Fokusgruppen mit der lokalen Bevölkerung. Diese wurden nach Geschlechtern (Männer und Frauen) aufgeteilt. berichtete, dass dies sehr hilfreich war, da Frauen so stärker beteiligt waren / sich eher trauten, etwas zu sagen und ihre Beteiligung als sehr wertvoll/bereichernd eingeschätzt wurde.

LF8.7: Eine Projektevaluation, z.B. nach OECD-DAC-Kriterien, war nicht vorgesehen. Ein Abgleich zwischen Zielen und Ergebnissen erfolgte nur im geringen Maße durch Partnertreffen.

LF8.8: Die DO hat davon abgesehen, diesen Indikator zu bewerten.

LF8.9: Das Projekt hatte Einfluss auf die Kapazitäten von Regierungsinstituten (insbesondere MADS und IDEAM), welche maßgeblich an der Formulierung von Gesetzen und Strategien beteiligt sind, insbesondere die Formulierung des Nationalen Plans zur Anpassung an den Klimawandel.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die DO kommt in ihrer Selbstevaluation zu sehr ähnlichen Ergebnissen wie die Evaluator*in. Eine Abweichung um mehr als eine Note gibt es nur in einem Fall, der hier kurz erklärt wird: Das Eintrittsrisiko von politischen Risiken bewertet die DO als sehr unwahrscheinlich (Note 6). Die Evaluator*in stuft das Risiko (auch im Vergleich zu anderen IKI Projektregionen) als eher unwahrscheinlich (Note 3) ein.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Profitiert hat das Projekt von seinem vielschichtigen Ansatz, der wissenschaftliche Arbeit, praktische Umsetzung und politische Beratung vereinte, einem gelungenen Aufbau und das Zusammenspiel der verschiedenen Projektkomponenten. Die DO TNC hat sich erfolgreich als Vermittlerin und „Übersetzerin“ zwischen verschiedenen Akteur*innen positioniert und so einen Austausch zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis ermöglicht. Profitiert hat Projekt überdies davon, dass die DO vor Ort ansässig ist und ihre eigenen Fähigkeiten durch den Einbezug der richtigen Implementierungspartner an den richtigen Stellen sinnvoll komplementiert hat. Besonders wichtig war dies bei der Umsetzung von Maßnahmen auf lokaler Ebene: Hier wurden in Zusammenarbeit mit einer lokal tätigen Nichtregierungsorganisation Maßnahmen in vulnerablen Gemeinden umgesetzt. Die Evaluierung zeigte, dass es auf die guten Kenntnisse der sozio-ökonomischen Strukturen und das bereits bestehende Vertrauen zwischen der lokal tätigen NGO und den Gemeinden zurückzuführen ist, dass ein partizipativer Ansatz möglich war und angemessene Anpassungsmaßnahmen umgesetzt wurden. Die Outputs hat das Projekt erreicht und es wurden politische Beratungsdokumente basierend auf klimawissenschaftlicher Analyse und den Erfahrungen aus praktischer Umsetzung von ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen erstellt. Während die Zeit für die Erstellung von diesen Projektprodukten ausreichte, war die anschließend verbleibende Zeit knapp, um die Zielgruppe bei der Nutzung dieser Produkte zu unterstützen. Es ist erwähnenswert, dass das Projekt bei allen Beteiligten Bewusstsein für Interdependenzen und die Notwendigkeit von partizipativen Ansätzen schuf. Da die Klimakrise sich nicht allein mit technischen Maßnahmen bewältigen lässt, sondern einen systemischen Wandel verlangt, für den Wissen und Bewusstsein eine wichtige Voraussetzung sind, ist auch dieser Verdienst nicht zu unterschätzen. Für die künftige Weiterführung dieser Errungenschaften könnten folgenden Empfehlungen helfen, die sich aus dieser Evaluation ableiten lassen:

Der Ansatz, vielschichtige Projekte zu fördern, die die verschiedenen Ebenen des politischen Systems und verschiedene Akteur*innen als Politik, Wissenschaft und Praxis einbeziehen, ist äußerst relevant und sollte weiterhin gefördert werden. Ansätze, die über ein techno-ökonomisches Verständnis hinausgehen und sozio-kulturelle Aspekte einbeziehen, stellen eine sinnvolle und notwendige Fortführung hin zu ganzheitlichen Ansätzen dar.

Für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)/IKI zeigt dieses Projekt beispielhaft auf, dass die begonnene Standardisierung der Projektplanung, insbesondere ein ausgearbeiteter LogFrame und Vorabsprachen mit politischen und Umsetzungspartner*innen, „Früchte“ in Form erfolgreicher Projekte trägt und fortgesetzt werden sollte. Ebenso sollte weiterhin darauf geachtet werden, dass die DO innerhalb ihrer Kernkompetenz tätig ist und ihre eigenen Fähigkeiten durch gut gewählte Implementierungspartner ergänzt. Eine realistische Einschätzung von Durchführungszeiträumen kann dabei helfen, zeitlich überambitioniert geplante Projekte künftig zu vermeiden. Erfahrungen aus der Projektevaluierung zeigen, dass in der Regel ein Jahr für den vollständigen Projektbeginn, inkl. Abwicklung der Vertragsangelegenheiten, benötigt wird, anschließend ein Jahr für Planungs- und Überzeugungsarbeit und ein bis zwei weitere Jahre für die Umsetzung – bei der Umsetzung von Infrastrukturaufbau ist hier von (mindestens) zwei Jahren auszugehen. Ein verpflichtender Einbezug von länderspezifischen Kontexten (wie in Kolumbien zum Beispiel die Konfliktsensibilität, also die Frage, ob Maßnahmen potenziell konfliktverschärfend oder friedenskonsolidierend wirken) könnte dabei helfen, sozio-kulturelle Aspekte in Klimaschutzprojekten stärken, somit ganzheitliche Ansätze zu fördern und negative sozio-ökonomische Effekte insbesondere in den oftmals hochgradig diversen Zielländern der IKI zu vermeiden. Ein intersektionaler Ansatz – also die Berücksichtigung von Mehrfachdiskriminierung auf Grund von u.a. Hautfarbe, Geschlecht, Einkommen – könnte künftig ebenfalls zu ganzheitlichen Projekten beitragen.

Der DO könnten folgende Hinweise helfen für ihre künftigen Projekte helfen: Die oben genannten positiven Aspekte sollten auch in zukünftigen Projekten beibehalten werden. Bei der Zeitplanung von Projekten sollte nicht nur die Erstellung von Projektprodukten eingeplant werden, sondern auch die Anreizung ihrer Nutzung durch die Zielgruppe. Dieses Projekt zeigte viel Potenzial, um die Gender-Komponente in Klimaschutzprojekten zu vertiefen. Es wird empfohlen, in zukünftigen Projekten auf den positiven Erfahrungen aufzubauen und diese auszuweiten, zum Beispiel durch die Nutzung konkreter Indikatoren und Berücksichtigung des Konzepts der Intersektionalität.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

ANLA	Autoridad Nacional de Licencias Ambientales
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
CAR	Corporación Autónoma Regional
COP	Conference of Parties
CORMAGDALENA	Madgalena River Environmental Authority
DNP	Departamento Nacional de Planeación
DO	Durchführungsorganisation
DSS	Decision Support System
EBA	Ecosystem-based Adaptation
EM	Evaluierungsmanagement
EUR	Euro
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IDEAM	Instituto de Hidrología, Meteorología y Estudios Ambientales
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IKI-M&E	IKI-Monitoring and Evaluation
MADS	Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible
NGO	Non-Governmental Organisation
OECD/DAC	Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee
PV	Projektvorschlag
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
TNC	The Nature Conservancy
UNGRD	Unidad Nacional para la Gestión del Riesgo de Desastres

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
------	-----------	-----------------

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Unterstützung der kolumbianischen Umweltbehörden auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene bei der integrierten Bewirtschaftung von Flusseinzugsgebieten und der Einbeziehung weitsichtiger, kosteneffizienter, ökosystembasierter Anpassungsstrategien in ihre Bewirtschaftungspläne, um sozioökonomische Verluste durch den Klimawandel oder Klimaschwankungen zu verhindern und ein widerstandsfähiges Flussökosystem zu erhalten.	MADS und die regionalen Umweltbehörden fördern die Annahme von ökosystembasierten Anpassungsansätzen als Teil einer integrierten Flussmanagementstrategie. Mittel zur Überprüfung: a) Strategieplan für das Makroeinzugsgebiet unter der Leitung von MADS (derzeit in Arbeit), enthält Richtlinien zu ökosystembasierten Anpassungsstrategien, die in regionale und sektorale Planungsinstrumente aufgenommen werden sollen. b) Ein EbA-Leitfaden ist bei der MADS veröffentlicht und der EbA-Ansatz ist in mindestens einem formulierten Projekt oder Planungsdokument in Bezug auf das Flussgebietsmanagement oder in einem anderen Dokument des Flussgebiets von einem der Hauptakteure enthalten: Territorien (MADS, regionale Umweltbehörden, Departement-/Gemeinderegierungen, Klimawandel-Knotenpunkte oder regionaler Umweltrat des Magdalena-Beckens - CARMAG) oder Sektoren (Landwirtschaft, Energie, etc.).	90%
	Mindestens zwei regionale Umweltbehörden nehmen ökosystembasierte Anpassungsstrategien in ihre Managementpläne auf. Mittel zur Überprüfung: Regionale Planungsdokumente und operative Pläne	90%
Output 1: Basierend auf einer umfassenden Klimaanalyse, Klimawandelszenarien, hydrologischer Modellierung und der Analyse vergangener Hochwasser- oder Dürreereignisse werden für das gesamte Einzugsgebiet gefährdete Überschwemmungs- oder Dürregebiete identifiziert	Digitale Klima- und Hydrologiekarten und Datenbank.	100%
	Datenbank unter verschiedenen Klimaänderungsszenarien.	100%
	Hydrologisches Modell mit unterstützenden Dokumenten.	100%
	Dokument mit Bewertung der Hochwasser- und Trockenheitsgefährdung.	100%
Output 2: Beckenweite Überschwemmungsgebiete Ökosystembasierte Anpassungsstrategien für Hochwasser- oder Dürreereignisse identifiziert.	Dokument, das den Prozess zur Identifizierung von ökosystembasierten Anpassungsstrategien für Überschwemmungen und Trockenheit in Auengebieten erklärt.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Ökosystembasierte Anpassungsstrategien für Hochwasser- oder Dürreereignisse in Überschwemmungsgebieten, die unter Berücksichtigung geophysikalischer Modellierung sowie ökonomischer Kosten-Nutzen-Analyse priorisiert werden.	Ein Bericht mit Kosten-Nutzen-Analyse für verschiedene Anpassungsstrategien und Priorisierung von ökosystembasierten Hochwasser- und Dürreanpassungsstrategien in Überschwemmungsgebieten unter Berücksichtigung von multikriteriellen Entscheidungen.	100%
Output 4: Ökosystembasierte Anpassungsstrategien für Hochwasser- oder Dürreereignisse in Überschwemmungsgebieten entworfen, in der Umsetzung und überwacht mit den Hauptakteuren in den Pilotgebieten.	Dokument mit ökosystembasierten Anpassungsstrategien für Hochwasser- oder Dürreereignisse in Überschwemmungsgebieten, das für die Pilotgebiete entworfen wurde.	100%
	Ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen in der Umsetzung in vier Pilotgebieten (zwei Gebiete bereits ausgewählt und zwei bis Juli 2016) mit regionalen Umweltbehörden und lokalen Akteuren.	100%
	Dokument mit einem System zur Überwachung von Anpassungsstrategien entworfen und operativ.	100%
Output 5: Verbessertes Magdalena-Becken-Entscheidungsunterstützungssystem (Decision Support System, DSS) zur Förderung von integriertem Flussgebietsmanagement und Klimaanpassung.	Magdalena DSS verbessert und verwendet, um Entscheidungen in Bezug auf ökosystembasierte Anpassung zu unterstützen	80%
Output 6: Förderung des Bewusstseins und der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Einzugsgebiets in Bezug auf integriertes Flussgebietsmanagement unter Berücksichtigung der Anpassung an das Klima	Dokument zur Kommunikations- und Sensibilisierungsstrategie. Ein allgemeiner Arbeitsplan für das gesamte Projekt und ein jährlich aktualisierter Arbeitsplan.	100%
	HD-Video, digitales und soziales Medienmaterial. Liefertermine werden in der Kommunikations- und Awareness-Strategie definiert.	100%
	Aktualisierung der interaktiven Magdalena-Plattform. Liefertermine werden in der Kommunikations- und Awareness-Strategie definiert.	100%
	Nationale, regionale und lokale Veranstaltungen für Sichtbarkeit, Bewusstseinsbildung oder Kapazitätsaufbau. Die Anzahl der Treffen und/oder Workshops finden Sie in Anhang 4 Dokument, Blatt "Sonstige Kosten".	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Einreichung von Beiträgen in wissenschaftlichen Zeitschriften oder Veranstaltungen, Veröffentlichung und Herausgabe von Bildungsbroschüren. März 2018	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.